

## [Die Redaktion]

### Liebe Stoiklopperinnen und Stoiklopfer!

#### Im Rausch der Steine

Wer von uns war noch nicht nach einem großartigen Fest einmal feuerzangenbowlenblau, hatte also ordentlich einen im Tee und einen Jenseitskater hernach und musste sich davon zwei Tage erholen. Dieses erschlagende und trommelnde Gefühl im Kopf und in allen Gliedern kennt wohl fast jeder von uns.

Das zeugt sicherlich von der Unfähigkeit „Nein“ zu sagen und der Vorfreude des prickelnden Geschmacks auf den Lippen und im Gaumen. Solch eine Schwäche wird in der Folge so manches Mal heftig gebüßt.

Ebenso, wenn man sich dem Zwang hingibt, auf einer Mineralien- und Fossilien-Börse den Rucksack mit Steinen und Versteinerungen vollstopfen zu müssen. Eine Ohnmacht, die jeden Sammler und jede Sammlerin befallen kann. Niemand ist dagegen resistent.

Endlich besitzt der Kunde wieder ein vermeintlich ganz besonderes Stück. Etwas, das der andere vielleicht nicht besitzt und unter Umständen sogar nie erwerben geschweige denn selbst finden wird. Eine Rarität! Aber auch hier kann in den Folgetagen ein Mordskater entstehen, wenn man z. B. nach präziser Begutachtung feststellt, dass das erworbene Exponat geklebt oder gar gefälscht, also minderwertig ist, was einem im Kaufrausch zunächst nicht weiter aufgefallen war. Ernüchterung macht sich breit.

Ich unterstelle mal, dass es manchem unter euch auch schon passiert ist. Nein? Mir jedenfalls: Ein fossiles opalisiertes, knapp 3 ½ cm langes Hölzchen, wunderschön anzusehen, viele bläulich-grünlich schimmernde Gelteilchen blitzten mich verstohlen an.

Ich verglich sorgfältig einige in Frage kommende Opale, die wunderschön auf dem Tisch drapiert wurden. Ich konnte – wie sollte es anders sein – nicht widerstehen, attraktiv waren sie, besonders das von mir so ins Visier genommene Hölzchen.

Mein Verstand setzte aus. Mir wurde höllisch heiß. Schweißperlen bildeten sich auf meiner zusammengekräuselten Stirn. Erst die Entscheidung zum Kauf brachte die ersehnte Entspannung. Jeder Süchtige – nach was auch immer – kann das nachvollziehen.

Zuhause angekommen packte ich meine Schätze aus dem Rucksack und inspizierte sie. Das Halbdunkel der Börse hatte zuvor verhindert, die Stücke genauer unter die 10er-Lupe zu nehmen. Auch den Opal. Befund: Er ist verunreinigt. Nicht weiter tragisch, dachte ich, ich werde ihn – natürlich nicht im Ultraschallbad, bin doch nicht blöd – unter fließend' Wasser reinigen. Verhängnisvoller Weise löste sich dabei die zarte – vor allem rissige Opalschicht, wie sich herausstellte – ratenweise vom übrigen Fossil, was den Wert Stück um Stück um ein gefühltes  $\frac{3}{4}$  seines runtergehandelten Kaufpreises zerbröselte. Irreparabel!

Ich fühlte mich schlecht beraten, ja sogar betrogen. Ob ich diesen Stein seinem ursprünglichen Besitzer zurückgeben hätte können? Da ist guter Rat teuer. Meine Sensibilität hatte mich verlassen. Das war der Beginn eines langen abscheulichen Katers.

Ich schwor, nie wieder etwas zu kaufen – was gerade Mal bis zur nächsten Börse anhielt – versteht sich. In Zukunft will ich sensibler und nicht mehr so leichtgläubig sein. Ob mir der Entzug gelingt?

**Gebt acht und hört auf die Steine, ähm ... die Worte von Carl Peter Fröhlich:**

Weil Steine leise sprechen und nur im Flüstertone von ihrem Schicksal künden, vernehmen nur jene diese Stimmen, die auch der Stimme des Windes, der Wolken und der Blumen lauschen und ihnen ihr Geheimnis abgewinnen.

**Herzliche Stoikloppergrüße**

*Diane Langer*